

**Liebe Gemeindemitglieder,  
liebe Interessierte,**

„Ihr seid Gottes Bau“,

schrieb der Apostel Paulus vor bald 2000 Jahren seiner Gemeinde in Korinth. Er erinnerte damit an das Wesentliche einer christlichen Gemeinschaft: den Menschen, der aus der Verbindung mit Gott und mit anderen Menschen lebt. Das ist zunächst eine geistige Dimension. Doch damit sie wirklich lebendig wird, braucht sie einen Ort, einen Raum, wo der Einzelne sich wohlfühlt und der ihn einlädt zum Lob Gottes, zur Bitte, zum Dank, zur Klage. Das Kirchengebäude ist dieser Raum und die Sorge darum – seine Erhaltung und angemessene Gestaltung – will genau das: Es ermöglichen, dass die Menschen hier ihre Beziehung zu Gott (weiter) entfalten können.

Das ist vielleicht umso mehr zu spüren bei einem Raum, der mit seiner vielhundertjährigen Geschichte auf uns blickt. In ihm wird ja auch die Gemeinschaft mit all den Menschen spürbar, die vor uns hier gebetet und Gottesdienst gefeiert haben.

Als Gemeinde haben sie die Sorge um ihr Gotteshaus auf vielerlei Weise gezeigt und mitgetragen, nicht zuletzt durch die vielen, zum Teil ganz erheblichen Spenden. Vergelt's Gott dafür!

Als neuer Pfarrer mitten in eine große Renovierungsmaßnahme zu kommen, ist keine ganz leichte Aufgabe. Umso dankbarer bin ich darum auch allen, die durch ihre Kompetenz und ihren Einsatz dazu beigetragen haben, dass das Werk gelingt: Ich danke meinem Vorgänger, Dekan und Stadtpfarrer Menzinger, der sowohl finanziell wie auch konzeptuell alles in gute Bahnen gelenkt hat, ich danke dem Architekten, Herrn Adolf Maria Springer, den beiden Kirchenpflegern, Walter Lenk und Herbert Ottilinger zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Kirchenverwaltung, dem Mesner, dem Pfarrbüro, dem Projektmanagement des Bistums Augsburg und den vielen ausführenden Firmen.

Ihr Pfarrer,

  
Dr. Florian Kolbinger

## Anmerkungen des Restaurators

Seit der letzten Überarbeitung des Innenraums vor 18 Jahren hatte sich viel Staub und Ruß an den Wänden und Gewölben abgelagert. Die notwendige Sanierung des Dachstuhls erforderte ein Sicherungsgerüst im Kirchenraum, das den Anlass gab, es für einen Neuanstrich zu nutzen.

Doch bevor an ein denkmalgeschütztes Gebäude Hand angelegt wird, ist eine sogenannte Befundsicke durchzuführen. Dabei werden an allen Bauteilen alte Putzschichten und historische Farbfassungen ermittelt, um diese mit Hilfe der Schichtabfolge, schriftlicher Quellen, Stichen und alten Fotos in eine zeitliche Abfolge zu bringen. Diese Dokumentation ist die Grundlage für ein Restaurierungskonzept, das zusammen mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege entwickelt und in einer Musterachse vorgestellt wird. Durch solche Untersuchungen kommen aber auch immer wieder neue Erkenntnisse zur Baugeschichte der Kirche ans Licht – hier nur die wichtigsten:

1974 wurden an den Gewölberippen im Schiff alle Putze und Anstriche entfernt, um eine für die Gotik vermutete Steinsichtigkeit zu erhalten. Anhand kleiner verbliebener Farbreste wurde nun nachgewiesen, dass die Rippen in der Gotik einen hellen Kalkanstrich mit roter Vorderkante hatten. In der Renaissance waren sie grau und während der Barockzeit ockerfarben gestrichen. Im 19. Jh. hatten sie eine stumpfe umbragüne Fassung und es gab farbige, ornamentierte Fensterleibungen.

An der Fassade des Chors wurde für das 14. Jh. eine Putzsichtigkeit ohne Anstrich festgestellt. Unter der Traufe verlief ein scheinräumlich gemaltes gotisches Fries, vergleichbar mit dem Fries in der Sakristei, das ebenfalls zur Fassade gehört. Dieses seit 600 Jahren unberührte Artefakt wurde im Dachraum über der Sakristei entdeckt. Hier existierte auch eine gemauerte Treppenspindel (wie an der Südseite der Kirche), die damals in den Dachraum des Chors führte, noch bevor die Sakristei errichtet wurde.

Das Gewölbe der Kapelle im nördlichen Seitenschiff wurde im 30-jährigen Krieg zerstört. Die Gewölbeansätze an der Wand sind noch gotisch – aus Kalkstein, die Rippen wurden aber in der Renaissance aus gebrannten Formziegeln ergänzt. Nachweise dafür konnten anhand von Fassungsabfolgen, Material und Chronik geführt werden.

Die Ornamente um die Schlusssteine im Gewölbe des Chorraums sind formal in die Epoche des Barock einzuordnen. Die Untersuchung ergab, dass darunter noch Reste der älteren gotischen Rankenmalerei liegen, in ähnlichen Formen wie sie in den Seitenschiffen sichtbar sind.

Die Jahreszahl am Chorbogen wurde bereits 1974 freigelegt und belegt das Datum der Fertigstellung des Kirchenbaus 1480. In der gotischen Schreibweise wurde die vier oft als halbierte acht geschrieben, so auch hier.



Das Restaurierungskonzept sah eine Reinigung und Wiederholung der Raumfassung von 1974 vor, aber mit der Ergänzung der nachgewiesenen roten Kanten an den Rippen im Kirchenschiff.

Alle Wandflächen, Gewölbe und Rippen wurden mit warmem Wasser, weichen Schwämmen und viel Mühe gründlich gewaschen. Anschließend an die Sicherung der Gewölbe durch den Steinmetz und der Ausbesserung der Risse durch den Stuckateur bekamen die Flächen nach gründlicher Vorarbeit zwei dünne, leicht getönte Kalklasuren. Alle farbigen Absetzungen und Linien wurden eingestimmt bzw. ergänzt. Fehlende Ornamentik in den Gewölbezwickeln wurde rekonstruiert und retuschiert, dabei wurden alle Farbtöne exakt nachgemischt.

Die Fresken wurden vorsichtig mit weichen Pinseln und speziellen Trockenschwämmen vom Schmutz befreit, denn hier gab es die gleichen Staubablagerungen wie an den Wänden.

Zuletzt ist es uns ein großes Anliegen, uns bei allen Beteiligten für die stets konstruktive und herzliche Zusammenarbeit zu bedanken.

Im Namen aller Kollegen, Th. Schwarz, Restaurator

## Chronologie der Baugeschichte

1250 – 1300	Untergeschoß des Turmes (Gruft), wohl Teil der ersten Kirche 1,8 m Mauerstärke
1304	erstmal als Pfarrkirche erwähnt
1322	erstmal als Pfarrkirche urkundlich benannt
1344	Erwähnung des Kirchhofs
1383	erstmal mit Namen St. Johannes Gotteshaus erwähnt
1411	Errichtung einer Kanzel
1447	Schreiben an einen Maurermeister
1380 – 1480	dreischiffiger Ziegelbau
1480	Einweihung, Jahreszahl am Schlussstein über dem Chorbogen
15. – 16. Jh.	Spätgotische Wand- und Deckenmalerei
1538 – 1558	Errichtung des Turms über dem spätromanischem Unterbau
1597	Restaurierung der Kirche
1616	Durchgreifende Renovierung, Jahreszahl und lateinische Beschriftung an der Rückwand, Übermalung der gotischen Fresken, neue Fresken
1646	schwere Schäden im 30-jährigen Krieg. Kirchenfenster ruiniert, das Dach größtenteils demoliert. Das Gewölbe der nördlichen Seitenkapelle wurde zerstört (Ergebnis der Untersuchung 2013)
1649	Explosion des Pulverturms beschädigt alle Fenster und sogar die Kreuzstöcke
1683	Neue Orgel auf der neu errichteten Empore, es wurden die Gewölbeschlusssteine neu gemalt
1686	Barockisierung (Dehio)
1698	Erhöhung der Sakristei um das Obergeschoss, zunächst ohne Tonnengewölbe (laut Untersuchung 2013 ist zunächst eine Flachdecke nachgewiesen)
1704	schwere Schäden im spanischen Erbfolgekrieg, Feuerbomben schlagen im Dachstuhl ein
1717	Der Dachstuhl wurde komplett erneuert und bezieht nun die Sakristei mit ein, auch das Tonnengewölbe im 1. OG der Sakristei (zuvor Flachdecke)
1726	Stuhlwangen 1726
1731 – 1741	Barocker Hochaltar, das Altarbild befindet sich heute an der Stirnwand des rechten Seitenschiffs
1860 – 1876	Neugotische Ausstattung und Ausmalung (Reste wurden 2013 in einer Fensterleibung im Chor nachgewiesen), Aufstockung des Turms, Dreiecksgiebel und Spitzhelm
1920 – 1930	Freilegung eines Teils der Fresken, Restaurierung
1945, Ende	Beschädigungen durch Artilleriebeschuss und Fliegerangriffe. Turm, Chor und Hochaltar werden schwer beschädigt. Erneuerung des Außenputzes
1965	Einbau Kirchenheizung
1970 – 1974	Renovierung und grundlegende Erneuerung des Kirchenraums durch Toni Mayer, Mindelheim, weitere Freilegung eines Großteils der Fresken, Betonempore, neue Glasfenster
1995	Innenrenovierung, die Empore wird weiß gestrichen, Überarbeitung der Wandflächen
2000	Kirchenaußenrenovierung und neue Turmverblechung
2012	Dachstuhl- und Außeninstandsetzung
2013	Reinigung und Überarbeitung der Raumschale

Quellen: Dehio, Kirchenführer, Dekan Menzinger.

## Geschichtliches

Der Ursprung der als Staffelhallenkirche bzw. Pseudobasilika errichteten Stadtpfarrkirche geht zurück bis in das 13. Jahrhundert. Der Bau des Gotteshauses in der heutigen, baulichen Substanz dauerte ein ganzes Jahrhundert und im Jahre 1480 wurde der Schlussstein für das Netzrippengewölbe des rund 15 m hohen Mittelschiffs gesetzt. Der Dachstuhl datiert aus dem Jahre 1717 und so ist es nicht verwunderlich dass nach nunmehr fast 300 Jahren eine umfangreiche Instandsetzung notwendig war.

## Schadensbild

Historische Konstruktionsfehler des Dachstuhles sowie Feuchtigkeitsschäden und Schädlingsbefall und in deren Folge schadhafte und fehlende Mauerlatten führten zu einer ungleichen Lastverteilung auf den Außenmauern. Diese unkompensierten, enormen Dachschubkräfte waren die Ursache für die Rissbildung im Netzrippengewölbe des Langhaus und Chorraum sowie für die Risse im Außenwandbereich.

## Maßnahmen

Die zunächst überwiegend als **Dachstuhl- und Außeninstandsetzung** geplante Maßnahme entwickelte sich jedoch im Verlauf der Instandsetzung noch zu einer anschließenden, kompletten **Innensanierung**, denn die Beseitigung der Schäden an den Decken, Gewölben und Wänden machte eine komplette Überarbeitung der Raumschale notwendig.

Die nachstehende Auflistung der wesentlichen Arbeitsfelder macht deutlich, wie umfangreich und umfassend die Renovierungsarbeiten waren:

- Gerüst/Kircheninnenraum
- Maurer- und Baumeisterarbeiten
- Dachdeckerarbeiten
- Stuck-/Putzarbeiten
- Glaserarbeiten
- Spezialbaumeisterarbeiten
- Malerarbeiten/Außenanstrich
- Schlosser-/Metallbauarbeiten
- Gerüst/Kirche-Außen
- Natursteinarbeiten
- Spenglerarbeiten
- Kirchenheizung
- Holzschutzarbeiten
- Zimmererarbeiten
- Blitzschutzarbeiten
- Kirchenmalerarbeiten – Innen

## Maße und Mengen

Hier einige Zahlen die das gewaltige Volumen unseres Kirchendaches widerspiegeln:

Die Dachoberfläche	beträgt 1.300 qm
und darauf liegen	45.300 Stück Dachplatten
und die werden gehalten von	7.500 Metern Dachlatten

## Durchführung/ Zeitplan

Jahr 2009	vorbereitende Maßnahmen, z. B. Entschuttung des Dachbodens, Voruntersuchungen und Planungen
Jahr 2010	Abschluss der Planungen, Festlegung Maßnahmenkatalog und Erstellung der Kostenberechnung
Jahr 2011	Aufstellung und Genehmigung des Haushaltsplans, Beantragung entsprechender Zuschussmittel, Spendenanfragen und Beschaffung ortskirchlicher Mittel
Jan. – Dez. 2012	Durchführung Dachstuhl- und Außeninstandsetzung
Jan. – Sept. 2013	Durchführung der Innenrenovierung

## Kosten

Einschließlich der Nebenkosten, der Honorare und der Mehrwertsteuer rechnen wir mit folgenden Kosten:

978.000,- €	Dachstuhl- und Außeninstandsetzung
+ 197.000,- €	Innenrenovierung (voraussichtliche Kosten)
= 1.175.000,- €	Gesamtkosten

## Finanzierung

705.250,- €	Zuschuss der Bischöflichen Finanzkammer aus Kirchensteuermitteln
58.700,- €	Zuschuss der Stadt Rain
105.000,- €	Zuschüsse vom Landkreis Donau-Ries, Bayer. Landesamt für Denkmalspflege, Bayer. Landesstiftung und Bezirk Schwaben (teilweise zugesagt bzw. beantragt)
306.050,- €	Eigenmittel – von der Pfarrei aufzubringen
= 1.175.000,- €	insgesamt

## Danke

Wir sagen ein herzliches **Vergelt's Gott**

- allen Zuschussgebern, allen voran der Bischöflichen Finanzkammer, ohne die eine solche große Maßnahme nicht finanzierbar gewesen wäre
- allen Institutionen und Firmen für Ihre Spenden
- und natürlich den zahlreichen Spendern aus unserer Pfarrei

Ein besonderes Lob gilt an alle Firmen und Handwerker, Architekten, Planer und Ingenieure für die tadellose Ausführung.

Abschließend danken wir auch allen Kirchenbesuchern, die rund 1½ Jahre die Einschränkungen der Renovierung, d. h. Staub und Gerüst, ertragen haben und uns trotzdem treu geblieben sind.

Rain, im September 2013



Walter Lenk  
Kirchenpfleger ab 2013



Herbert Ottillinger  
Kirchenpfleger bis 2012

Impressum:  
Kath. Stadtpfarramt 86641 Rain am Lech  
Pfarrstr. 9, Tel. 09090/2545  
Bildmaterial: Otmar Albrecht  
Herstellung: Druckerei Franz Deibl

## **FIRMENLISTE**

### **Stahlbau Albrecht GmbH – Stahl- und Geländerbau**

Feldheimer Str. 7, 86641 Rain am Lech

### **Binker Materialschutz GmbH – Holzschutztechnik**

Westendstr. 3, 91207 Lauf a. d. Pegnitz

### **Hans Blöchl – Kirchenmaler/Meisterwerkstätte**

Ablaßweg 15 ½, 86161 Augsburg

### **H-L-K Brucklacher – Heizungstechnik**

In der Scherau 6, 86529 Schrobenhausen

### **EIGNER Bauunternehmung GmbH – Zimmerei/Dackdeckung**

Weinmarkt 7/8, 86720 Nördlingen

### **fhs ingenieur-gmbH – Ingenieurbüro/Tragwerksplanung**

Am Farrnbach 17, 90556 Cadolzburg

### **Maler Fuchs GmbH – Fassadenanstriche**

Werner-von-Siemens-Str. 1, 86551 Aichach

### **Goldbrunner Ingenieure GmbH**

Auf der Schanz 30, 85049 Ingolstadt

### **Günther Höck – Stuckgeschäft**

Meringer Str. 136, 86156 Augsburg

### **Höringer GmbH + Co. KG – Spenglerei/Blitzschutz**

Brachetstr. 15, 86641 Rain am Lech

### **Günther Langer – Ingenieurbüro für Elektrotechnik**

Drosselweg 19, 86641 Rain am Lech

### **Lindner Bau GmbH – Spezialbaumeisterarbeiten**

Erlingshofen 2, 85125 Kinding

### **Müller GmbH – Bauunternehmen**

Kraftwerkstr. 5, 86641 Rain am Lech

### **Nano GmbH – physikalisch-chemische Labordienstleistungen**

Gewerbering 5, 82544 Egling

### **Franz Paul – Gerüstbau**

Holzgasse 7, 87784 Westerheim-Günz

### **Elektro Podersaunig GmbH**

Nelkenweg 12, 86641 Rain am Lech

### **Ringwald Versorgungstechnik GmbH – Kirchenheizungen**

Eisenbahnstr. 19, 74821 Mosbach

### **Gerhard A. Roth – Steinmetzmeister**

Hochfeldstr. 37, 86159 Augsburg

### **Dietrich Schimpfle – Steinrestaurator**

Peter-Trumm-Weg 1, 85778 Haimhausen

### **Peter Schwarzmayr – Bleiverglasung/Glasmalerei**

Gemeinerstr. 3b, 93053 Regensburg

### **Dipl. Ing. FH Adolf Maria Springer – Architekturbüro**

Sulkystr. 6, 85276 Pfaffenhofen/Ilm

### **XERVON GmbH – Gerüstbau**

Benzstr. 4, 82178 Puchheim

## Grußwort des Bischofs von Augsburg, Dr. Konrad Zdarsa

### Liebe Gläubige!

Mit Ihnen freue ich mich über die Fertigstellung der sehr gelungenen Renovierungsmaßnahmen in der Stadtpfarrkirche St. Johannes in Rain, die ihre klare Schönheit wieder eindrucksvoll zum Leuchten bringt.

Die Architektur der gotischen Kirche, dies hebt die Renovierung hervor, zeichnet sich durch große Klarheit und Ordnung aus. Klarheit und Ordnung, so kann man durchaus sagen, sind Grundprinzipien mittelalterlichen Denkens und Kunstschaffens; menschliches Denken und Schaffen sind ein Widerhall der göttlichen Ordnung, die die ganze Schöpfung durchwaltet und sich in ihr zeigt. Denn, so das 1. Vatikanische Konzil: „Gott, der Ursprung und das Ziel aller Dinge, (kann) mit dem natürlichen Licht der menschlichen Vernunft aus den geschaffenen Dingen gewiss erkannt werden ...“ (Dei Filius 2). Die Ordnung und die Schönheit der Schöpfung Gottes und der menschlichen Kunst verweisen somit letztlich auf die Herrlichkeit Gottes.

Der Patron des 1480 eingeweihten Gotteshauses ist der Heilige Johannes der Täufer: mit der Taufe durch Johannes erweist sich Jesus als der unsere Sünden tragende, für uns leidende Gottesknecht. Mit der Taufe durch Johannes beginnt er seine Sendung, die in der Passion vollendet wird. In unserer Taufe, durch unsere Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Geist, werden wir Christus sakramental gleichgestaltet: „Mit Johannes dem Täufer eröffnet der Heilige Geist das Werk, das er mit und in Christus vollbringen wird, indem er es vorausdeutet: die Wiederherstellung der ‚Ähnlichkeit‘ Gottes im Menschen.“ (KKK 720)

Ihre so glänzend renovierte Kirche St. Johannes der Täufer bezeugt also die letzte und endgültige Schönheit und Ordnung – die der wiederhergestellten Schöpfung in Gott!

Von Herzen sage ich allen ein Vergelt's Gott, die in vielfältiger Weise an den Renovierungsarbeiten beteiligt waren und grüße Sie mit den besten Segenswünschen

Ihr



Dr. Konrad Zdarsa  
Bischof von Augsburg